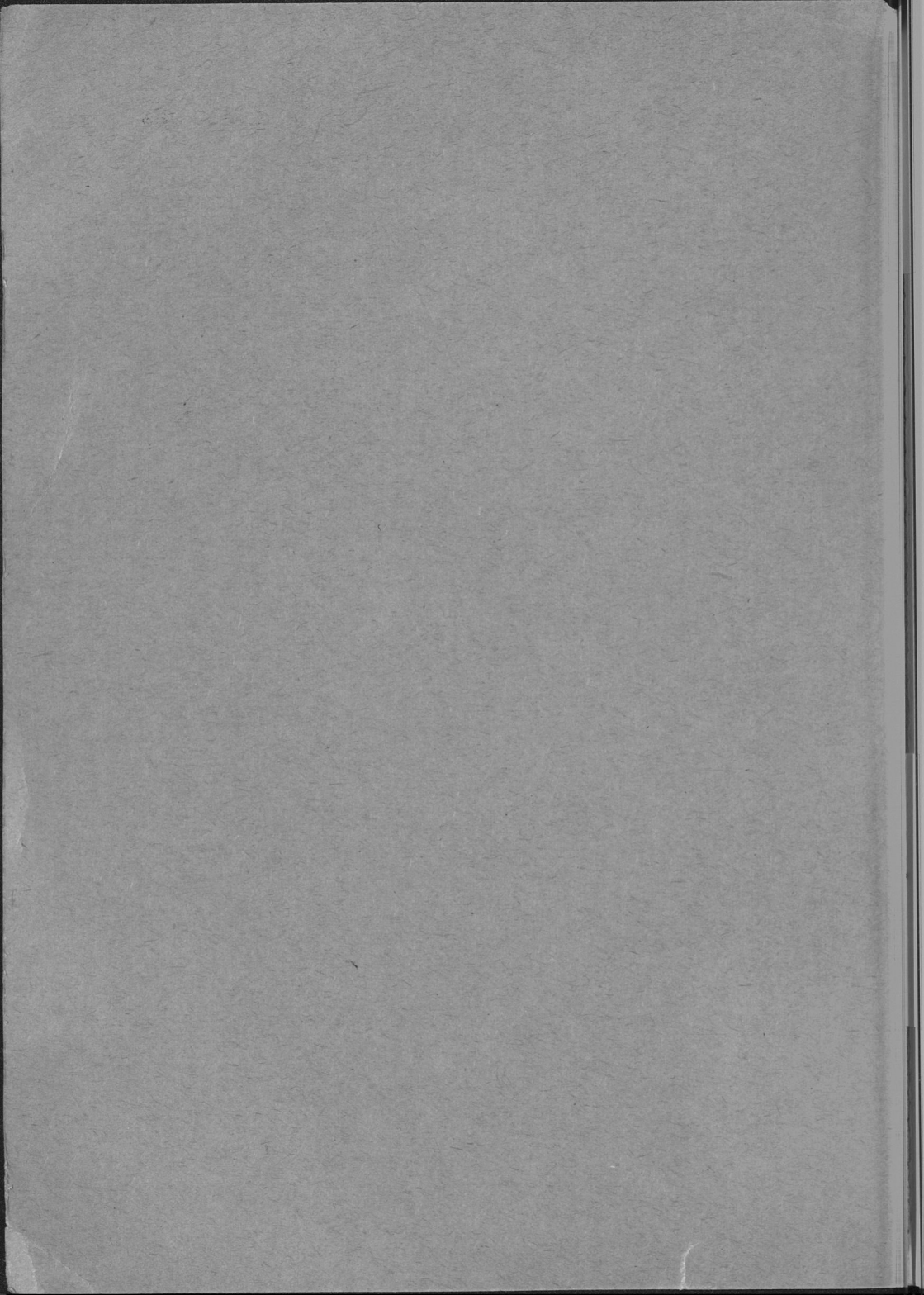


Eine Schriftenreihe des Kultusministers des Landes
Nordrhein-Westfalen

Empfehlungen für den Unterricht
in der Realschule
für das Fach Geschichte

VERLAG · RATINGEN · KASTELLAUN · DÜSSELDORF

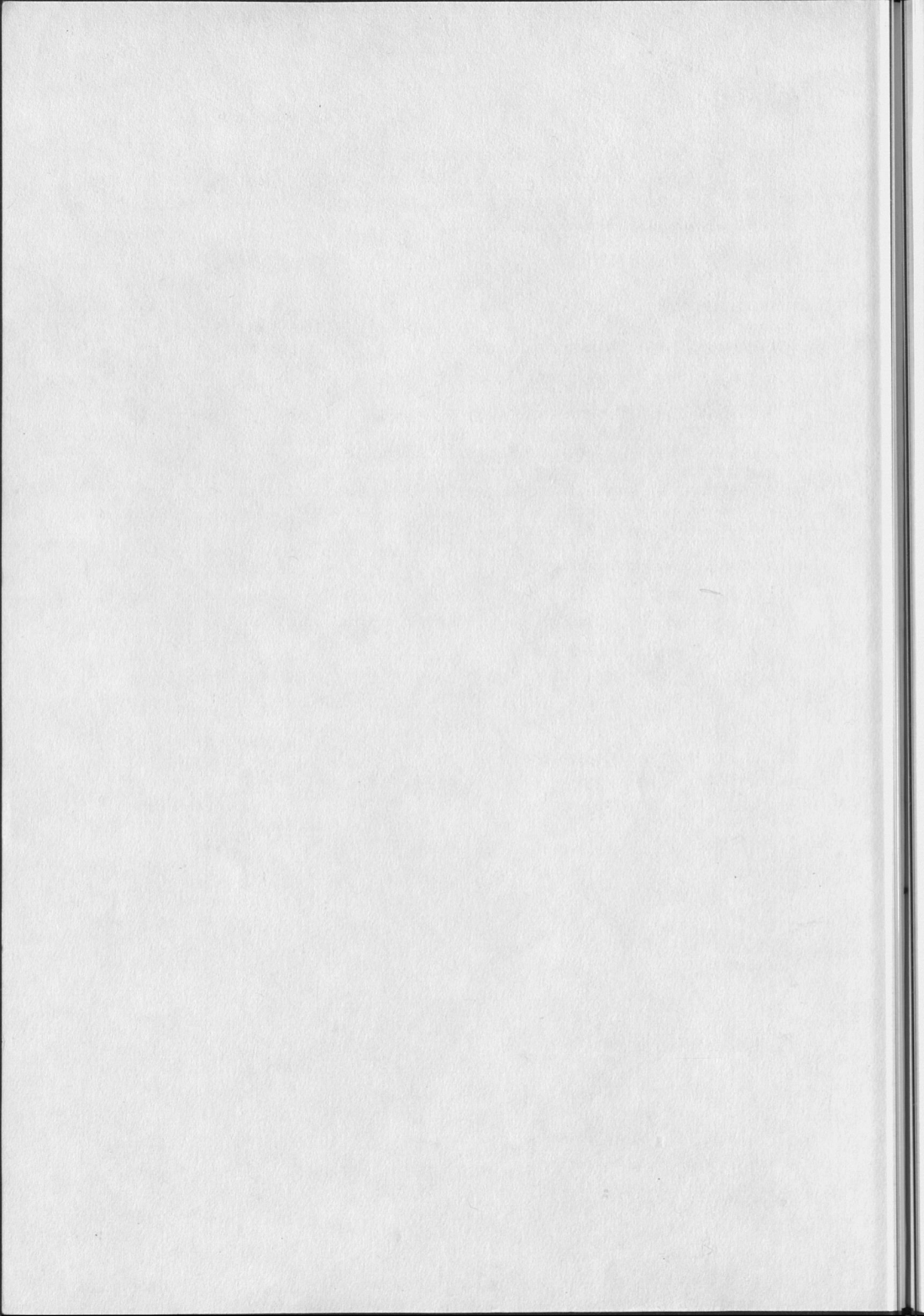


Empfehlungen für den Unterricht
in der Realschule
für das Fach Geschichte

© 1973 by A. Henn Verlag, Ratingen, Kastellaun, Düsseldorf
Gesamtherstellung: A. Henn Verlag, Abt. Druckerei, Düsseldorf-Benrath

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	7
Richtzielbeschreibung	8
Zur Methodik	9
Lernerfolgskontrolle	10
Stoffverteilungsplan nach Jahrgangsklassen	10
Themenplan, Intention und Medien für Klasse 6	11
Themenplan, Intention und Medien für Klasse 7	15
Themenplan, Intention und Medien für Klasse 8	18
Themenplan, Intention und Medien für Klasse 9	20
Problemkreise der Zeitgeschichte für Klasse 10	22
Literatur zur Geschichtsdidaktik	24



Vorwort

Die geltenden Richtlinien für die Realschule bedürfen einer Überprüfung und Ergänzung, einmal im Hinblick auf den heutigen Stand der fachlichen, didaktischen und methodischen Diskussion, sodann durch die Veränderungen der Stundentafeln für die Sekundarstufe I.

Die vorliegenden Unterrichtsempfehlungen für die Realschule stellen einen Beitrag zu einer langfristig zu leistenden Curriculumrevision dar, wie sie im Rahmen der Kultusministerkonferenz erörtert wird und im Lande Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Planungskommission „Sekundarstufe I und ihre Abschlüsse“ eingeleitet ist.

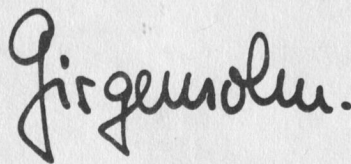
Für die einzelnen Unterrichtsfächer der Realschule wurden im Zusammenwirken mit den oberen Schulaufsichtsbehörden Fachkommissionen berufen, die den vorliegenden Entwurf der Empfehlungen fertigten. Die Dezenten der oberen Schulaufsichtsbehörden arbeiteten in den Fachkommissionen mit.

Die geltenden Richtlinien werden durch die Unterrichtsempfehlungen nicht außer Kraft gesetzt. Die Schulen haben vielmehr vorläufig die Möglichkeit, die Empfehlungen oder die geltenden Richtlinien oder beide nebeneinander zu benutzen.

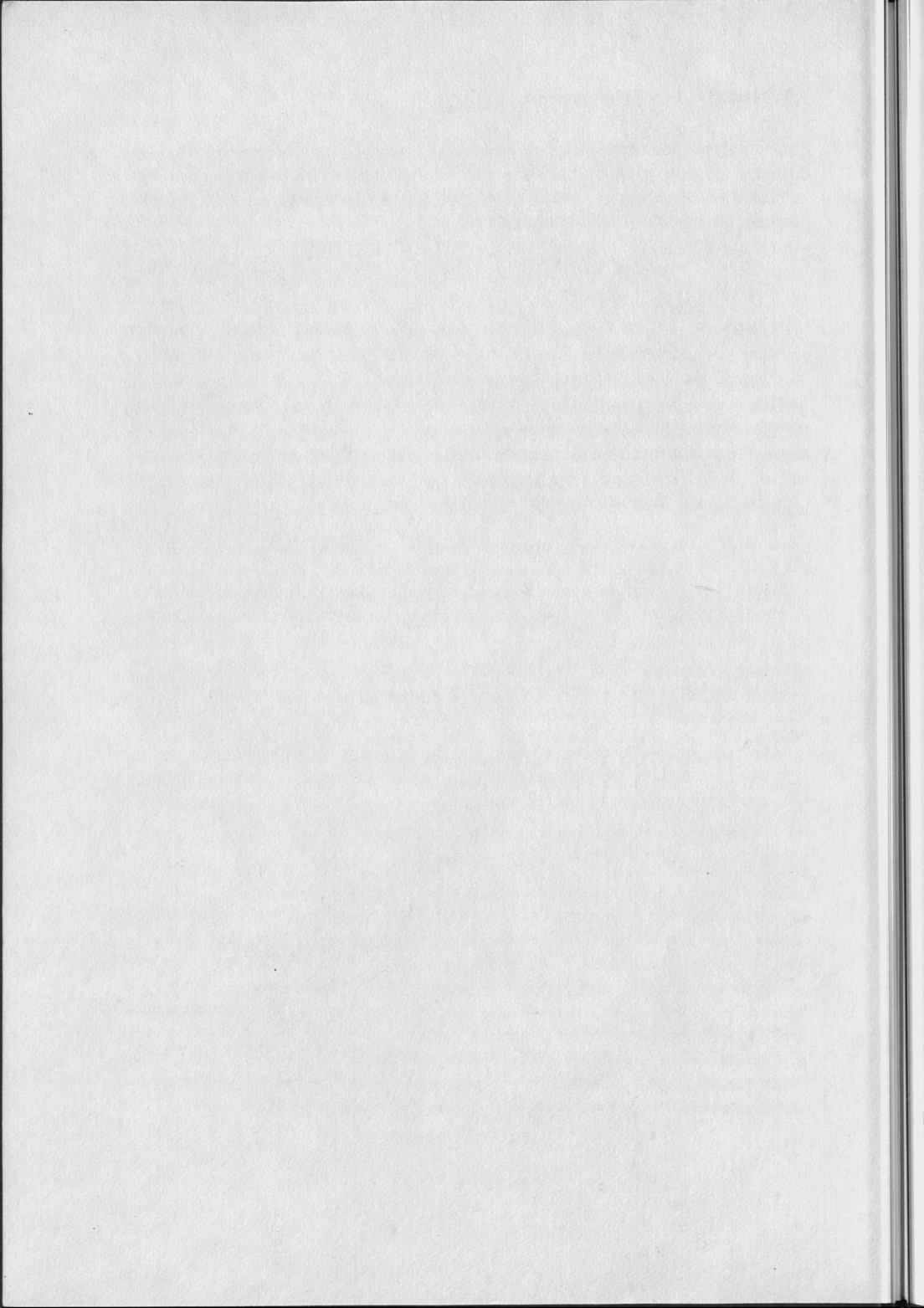
Aufgabe der Fachkonferenzen wird es sein, auf der Grundlage der Empfehlungen (und ggf. der Richtlinien) die Lehrplanentscheidungen für die einzelnen Fächer zu treffen.

Die Empfehlungen sollen in einem sich über mehrere Jahre erstreckenden Prozeß der Erprobung, den kritische Stellungnahmen der Schulen fördern können, weiter entwickelt werden.

Den an der Erarbeitung der Empfehlungen beteiligten Lehrern danke ich für die Bereitschaft, neben ihrer schulischen Arbeit ein großes Maß zusätzlicher Belastung auf sich genommen zu haben.



Kultusminister
des Landes Nordrhein-Westfalen



A) Einleitung (Vorbemerkung)

Eine Analyse des gegenwärtigen Standes der geschichtsdidaktischen Diskussion erbringt eine Fülle kritischer Anmerkungen hinsichtlich der herkömmlichen Praxis des Geschichtsunterrichts: mangelnde Effektivität des Faches, Verharren in chronologischer und ereignisbetonter Geschichtsbeachtung sowie ein Vorherrschen von Unterrichtsformen (Lehrervortrag, fragend-entwickelndes Verfahren), die zu rezeptivem und lediglich reproduzierendem Verhalten erziehen.

In der Betonung der Notwendigkeit einer grundlegenden didaktisch-methodischen Erneuerung des Faches herrscht weitgehende Übereinstimmung; konkrete Ergebnisse (Lernzielkataloge, Auswahlkriterien für Lerninhalte, Unterrichtsmodelle), die (einer Richtlinienkommission) als Arbeitsgrundlage dienen könnten, liegen jedoch erst in Ansätzen vor.

Als Leitidee für die lernzielorientierte Neugestaltung eines historisch-politischen Unterrichts bietet die Mehrzahl der Veröffentlichungen den Begriff „Emanzipation“, bzw. die Formel „emanzipatorische Erziehung“ an.

Die Kommission akzeptierte diese Leitbegriffe als Arbeitsgrundlage, und im folgenden wird bei der Formulierung von Richtzielen der Versuch unternommen, ihr Verständnis von Emanzipation zu verifizieren. Dabei sind sich die Kommissionsmitglieder der Problematik des Begriffs Emanzipation bewußt, der sowohl die Zielsetzungen der Selbstbestimmung, der Befreiung von Zwängen, der gleichberechtigten Mitbestimmung bei gesellschaftlichen Entscheidungen wie auch das Element der Bindung, der aus Einsicht erwachsenen Anpassung, bzw. Anerkennung bestehender Ordnungen, der Sozialisation umschließt. Welches Gewicht jedem dieser Aspekte zustehe — darüber wurde in der Literatur kein allgemeiner Konsensus erzielt. Auch der vorliegende Entwurf kann hier nur Leitlinien angeben; deren Verwirklichung in der Unterrichtspraxis im Detail der Ziele und Inhalte bleibt in der Verantwortung des einzelnen Lehrers.

Die Kommission sah sich insgesamt nicht in der Lage, den Ergebnissen der wissenschaftlichen Diskussion vorzugreifen. Das folgende Papier versucht Anregungen und neue Ansätze aufzugreifen. So entschied sich die Kommission bei der ihr aufgetragenen „Neuformulierung der Lerninhalte“ für die Vorrangigkeit fachspezifischer Lernzielbestimmungen vor der Inhaltsproblematik; für eine weitgehend reduzierte Chronologie mit einer Umgewichtung des Stoffes zugunsten der neueren und der Zeitgeschichte; für die Betonung des strukturgeschichtlichen Ansatzes (ebenso wie für die Anregung zur Erprobung neuer Unterrichtsverfahren und Medien). — Wege zur Integration in die Fächergruppe Geschichte/ Geographie/ Politik/ Sozial- und Wirtschaftskunde müßten in Zusammenarbeit mit diesen Fächern konzipiert werden.

Dabei trugen die Kommissionsmitglieder bewußt pragmatisch den Möglichkeiten der täglichen Schulpraxis Rechnung, die durch personelle (Prägung der Lehrer durch Ausbildung und Erfahrung), organisatorische (beschränkte Stundenzahl, 45-Minuten-Einheiten, Fachunterricht) und sachliche (z. B. Medien) Bedingungen begrenzt ist.

B) Richtzielbeschreibung

Der Geschichtsunterricht muß die Interessengebundenheit historischer Fragestellungen für den Schüler offenlegen und ihn befähigen, historische Urteile nicht beliebig zu fällen. Der Schüler soll belegen, daß bestehende Zustände in historische Entwicklungen verflochten sind, daß Demokratie erweitert und verspielt werden kann; er soll gewachsene Spannungsfelder aus Verantwortung zu den Mitmenschen und dem eigenen Rollenbewußtsein verändern wollen. Aus den Wandlungen der Lebensformen, aus Leistung und Versagen ist zu folgern, daß „menschenswürdige Austragung von Konflikten nur bei einem Mindestmaß an Ordnung und Übereinstimmung über soziale Grundwerte und Normen möglich“ (Sutor: Didaktik des politischen Unterrichts, Paderborn 1971, S. 135) ist.

Der Geschichtsunterricht soll emotionale Stabilisierungsfaktoren eines historisch-politischen Systems als Hindernis auf dem Wege zur Selbstverwirklichung und Mitbestimmung in den Bereichen, in denen der Einzelne als Individuum oder Gruppenmitglied betroffen ist, in Frage stellen, zugunsten der Unterscheidung von Sach- und Systemzwängen, der Fähigkeit und Bereitschaft zur Anpassung an Sachzwänge, zum Widerstand gegen nicht akzeptierbare Systemzwänge einer pluralistischen Gesellschaft.

Der Schüler soll erkennen, daß sich diese Emanzipation (Selbstverwirklichung) nicht aufzwingen läßt, sondern zu Qualifikationen (zur Fähigkeit) zukunftsorientierten Verhaltens nur angeleitet werden darf.

Über dieses hier beschriebene Richtziel hinaus verweist die Kommission auf die operationalen Lernziele, wie sie von Joachim Rohlfes in: Umriss einer Didaktik der Geschichte (Kleine Vandenhoeck-Reihe 338 S, Göttingen 1971) für den Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I S. 76—78 aufgestellt werden.

Für den Bereich des Politischen Unterrichts innerhalb des Geschichtsunterrichts können nach Ansicht der Kommission vor allem folgende Werke herangezogen werden:

Kurt Gerhard Fischer: Einführung in die politische Bildung (Stuttgart 1970)

darin auf S. 111—113 den Exkurs: Entwurf von sinnelementaren und sach-elementaren Aussagen als Grund und Ziel des Politischen Unterrichts (davon

vor allem die Punkte 1. Einsichten ‚philosophisch- anthropologischer‘ Relevanz — 2. Einsichten ‚soziologisch-sozialphilosophischer‘ Relevanz — 3. Definitorische fundamentale Erkenntnisse spezifisch-politischer Relevanz und

Bernhard Sutor: Didaktik des politischen Unterrichts (Paderborn 1971) S. 135

Schließlich verweist die Kommission auf den Informationsbrief des Kultusministeriums Prospekt, wo in den Nummern 11, 12 und 13 „Ein Curriculum für den politischen Unterricht“ (von Rolf Schöerke) veröffentlicht wurde.

Es sollte bei der Erarbeitung und besonders zur Überprüfung von Lernzielen und Lernergebnissen mit herangezogen werden.

C) Zur Methodik

I. BEHERRSCHEN VON ARBEITSWEISEN

1. Auffinden und Ordnen von Informationen (Karte, Buch, Interview, Zeitung, Bild usw.)
2. Methodik der Auswertung von Quellen aller Art und Formen der Quellenkritik
3. Anwenden von Erkenntnisverfahren (Hermeneutik, Kombinatorik, usw.)
4. Präzisierung der historisch-politischen Fachbegriffe

II. METHODISCHE GRUNDSTRUKTUR (NACH DÖHN/SCHULZ)

A. Problemkreis

Formulieren von Fragen, Entwicklung von Theorien

—
Prüfung an der Wirklichkeit

—
Permanente Überprüfung d. Ergebnisse

—
Treffen von Wahlentscheidungen

1. Vergegenwärtigung

2. Distanzierung

3. Situationsanalyse

4. Wertende Stellungnahme

B. Unterrichtseinheit

a) geplantes Lehrverhalten

b) erwartetes Schülerverhalten

c) Didaktisch-methodischer Kommentar

Überlegungen zu: A. und B.

1. Sozialform des Unterrichts (frontal, kommunikativ usw.)
2. Aktionsform des Lehrens (direkt, indirekt)

III. Forderungen

1. Die Chronologie soll zurücktreten zugunsten
 - a) des historischen Interesses
 - b) der Gegenwartsperspektive
 - c) des Rollenbewußtseins einer bestimmten Altersstufe
2. Das fächerübergreifende Unterrichtsprinzip zu Erdkunde und Sozialkunde muß innerhalb der Jahrgangsklassen berücksichtigt werden.
3. Für jede Unterrichtseinheit müssen Feinziele formuliert werden.
4. Jede didaktisch-methodische Entscheidung muß auf ihre Folgen hin untersucht werden. (Bekanntmachung der Lernziele, Lernzielorientierung, Lernzielkontrolle — gegenüber dem Schüler).

D) Lernerfolgskontrolle

Als Lernerfolgskontrolle im Geschichtsunterricht kommt in erster Linie der Test in Betracht. Freilich müßte sich dieser grundsätzlich von den früher üblichen Zettelarbeiten als einem rein schematischen Wissensabfragen unterscheiden. Formen des für die Erfolgskontrolle im Geschichtsunterricht zu verwendenden Tests müßten erst entwickelt werden.

Neben dem Test eignen sich als Lernerfolgskontrolle auch noch das Unterrichtsprotokoll, das Schülerreferat und die Diskussion.

E) Stoffverteilungsplan nach Jahrgangsklassen

Im folgenden wird versucht einen Themenplan nach Jahrgangsklassen zu geben, wobei andeutungsweise auch Intentionen ausgesprochen werden und auf Medien hingewiesen wird. Dabei wird davon ausgegangen, daß die Fächergruppe Geschichte/Erdkunde/Sozialkunde in der neuen Stundentafel für alle 6 Jahrgänge der Realschule über 23 Stunden verfügt (für Klasse 5 drei Stunden, für alle folgenden Klassen je 4 Stunden).

Für Geschichte wird folgende Stundenverteilung vorgeschlagen:

Klasse	Geschichte
5.	—
6.	1
7.	2
8.	2
9.	2
10.	1
	<hr/>
	8

Von dieser Stundenverteilung ausgehend, mußte die Verteilung des Lehrstoffes auf die Jahrgangsklassen neu getroffen werden. Der im folgenden vorgeschlagene Plan geht von dem Gesichtspunkt einer stärkeren Betonung der jüngsten Geschichte aus und kam daher zu einer völligen Verschiebung der bisherigen Stoffverteilung für die Jahrgangsklassen. Es mußte dabei berücksichtigt werden, daß für die Klassen 6 und 10 nur je eine Wochenstunde zur Verfügung steht. Der propädeutische Unterricht, wie er bisher für Klasse 5 vorgesehen war, entfällt nach dem Plan ganz. Dem Unterricht der Klasse 10 sind Themenkreise der Zeitgeschichte vorbehalten. Bei dem folgenden Plan wird von durchschnittlich 36 Wochen je Schuljahr ausgegangen:

Klasse 6 (36 Std.): Von der Urzeit bis zum Frühmittelalter

Klasse 7 (rd. 70 Std.): Mittelalter und frühe Neuzeit bis zur Französischen Revolution

Klasse 8 (w. o.): Von der Franz. Revolution bis zum 1. Weltkrieg

Klasse 9 (w. o.): Von der Russischen Revolution bis zur Teilung Deutschlands

Klasse 10 (30 Std.): Themenkreise der Zeitgeschichte

Themenplan, Intention und Medien für Klasse 6

1. Unterrichtseinheit: Erste Begegnung mit der Geschichte (5 Std.)

1.1. Einführung in die Zeitleiste

Mit Hilfe der Zeitleiste sollen die Kinder einen ersten Eindruck von dem Umfang des geschichtlichen Zeitraumes erhalten; sie sollen ihren Platz in der geschichtlichen Entwicklung markieren.

1.2. Einübung des Geschichtsbuchgebrauchs

Die Neugierde auf das neue Geschichtsbuch soll genutzt werden, um den Umgang mit einem Arbeitsbuch einzuüben; dieses Üben muß jedoch im Unterricht an Beispielen unterschiedlicher Darstellungsweise (Bild, Karte, Quelle) häufiger wiederholt werden.

1.3. Aus Sammlern und Jägern werden Bauern und Hirten

Die Kinder sollen lernen, die Entwicklung menschlicher Fähigkeiten, Leistungen und Gewohnheiten zu den Lebensnotwendigkeiten und Umweltverhältnissen in Beziehung zu setzen.

1.4. Bronze und Eisen verändern Lebensgewohnheiten.

Medien

Film:

FT 17 Mit den Eiszeitmenschen auf Mammutjagd
F263 Ausgrabungen aus der Steinzeit

Dia:

EBR 1558 Von den ersten Menschenrassen
EBR 1586 (f) Tiere und Landschaften der Urzeit
R 248 Steinzeitliche Höhlenmalerei

2. Unterrichtseinheit: Stromkulturen an Nil und Euphrat (4 Std.)

2.1 Gottkönigtum in Ägypten oder Aus der ältesten Schule der Welt (Mesopotamien)

Bei der Erarbeitung einer Stromkultur beginnen die Kinder mit einer übersichtlichen Karte umzugehen. Sie sollen eine Organisationsform und die Gesellschaftsordnung eines Gemeinwesens sowie Beispiele kultureller Leistungen des Orients kennenlernen.

Medien

Film:

FT 1590 Im Tal der Künstler
FT 2078 Reliefinterpretation 2500 v. Chr. in Ägypten

Dia:

EBR 166 (f) Mesopotamien/Ägypten
EBR 177 (f) Ägyptische Baukunst

3. Unterrichtseinheit: Im Antiken Griechenland (8 Std.)

3.1 Heinrich Schliemann entdeckt Troja und Mykene

Das Vorhaben soll die bisherigen Äußerungen zur Spatenforschung zusammenfassen, die Initiative der Forscher und Historiker verdeutlichen und Sage und Geschichte gegeneinander abgrenzen. Die Lektüre griechischer Sagen sollte in diesem Zusammenhang dem Deutschunterricht überlassen bleiben.

3.2. Olympische Spiele zu Ehren des Zeus – Die Götterwelt

Das unterschiedliche Verständnis der heutigen olympischen Idee und der olympischen Spiele zu Ehren des Zeus sowie die Bedeutung der Götter im Altertum sollen den Kindern deutlich werden.

3.3. Von der Adels herrschaft in Athen zur attischen Demokratie

Die Entwicklung in der attischen Polis und ihr Demokratieverständnis sollen von den Kindern erfaßt werden; nicht die griechische Philosophie, wohl aber die Zivilcourage eines Sokrates im Kampf gegen Demagogen sollten die freiheitliche Auffassung eines Griechen erläutern (vgl. Ebeling). Die Aktualisierung des Vorhabens muß nach Möglichkeit angestrebt werden.

Medien

Dia:

R 752 (f) Heilige Stätten im antiken Griechenland

R 630 Olympia

EBR 1697 (f) Athen und die Akropolis

4. Unterrichtseinheit: Das Imperium Romanum (12 Std.)

4.1. Roms Patrizier werden Herren des Mittelmeerraumes

Die gewaltige Ausdehnung des Imperium Romanum im Altertum (Kartenarbeit) läßt die politische Rolle des Reiches erahnen. Die konfliktbedingte Expansion des Stadtstaates soll von den Kindern als eine Unternehmung der privilegierten Schichten Roms erkannt werden. Dabei sind nicht die Kriegereignisse, sondern Ursachen, Beweggründe und Wirkungen von Bedeutung (Beispiel Karthago).

4.2. Die Gracchen setzen sich für das ganze Volk ein

Die negativen Folgen (Entstehung des Proletariats, Verelendung des Reiches. Demagogie) sollen im Zusammenhang mit den Reformversuchen der Gracchen erschlossen werden. Unter Bezugnahme auf das griechische Beispiel (3.3) sollen die Kinder das Widerspiel von Privilegien und Sozialverhalten erkennen.

4.3. Caesar wird der „starke Mann“ des Reiches

Die Entwicklung von der res publica zu der Diktatur des Caesar und dem Prinzipat des Augustus kann von den Kindern an dem überschaubaren Vorhaben mit Hilfe von Quellen und Anekdoten gründlich erarbeitet werden. Dabei sollen sie die Bedeutung innenpolitischer Konflikte und der Machtkonzentration (Heer, Parteien, „starke Männer“) und Machtkontrolle erfassen.

4.4. Das Prinzipat des Augustus

4.5. Römer und Germanen als Feinde und Freunde

Um Begegnungen und Konflikte zwischen Römern und Germanen zu verstehen, müssen die Kinder die unterschiedlichen Lebens- und Herrschaftsformen beider vergleichend erkennen können. Zeugnisse römischer und germanischer Kultur und Zivilisation sollten die Kinder im Heimatbereich kennenlernen.

Medien

Film:

F 300 Die Entwicklung des Römischen Imperiums

FT 474 Das antike Rom

Dia:

EBR 1278 (f) Limes und Römerkastell

EBR 821 (f) Römerbauten in Trier

5. Unterrichtseinheit: Christianisierung Europas (6 Std.)

5.1. Benedikt von Nursia

Erst die Christianisierung vor allem Mittel-, Nord- und Osteuropas führt zu dem Begriff „Abendland“. Die Aufnahme des Christentums durch Germanen und Slawen bedeutet zugleich die Erhaltung der antiken Tradition. Das Christentum erlebt aber seinen Aufschwung nicht zuletzt durch seine Lehre von der persönlichen Gott-Mensch-Beziehung. Mönchtum, Papsttum und weltliche Herrscher sind die Stützen der Mission. Durch die Christianisierung der Slawen entsteht aber auch eine entscheidende Kulturgrenze in Europa, die bis heute wirksam ist, nämlich die zwischen West- und Ostkirche.

5.2. Bonifatius, der Apostel der Deutschen

5.3. Die Slawenapostel Kyrill und Method

Medien

Tonband:

Stb 104 Bonifatius

Film:

EFT 868 (f) Das Kloster

Themenplan, Intention und Medien für Klasse 7

1. Unterrichtseinheit: Das Mittelalter um 1200 (20 Std.)

- 1.1. Wirtschaftliche und soziale Strukturen** In dieser Epoche wird die Strukturgeschichte den Vorrang vor der Ereignisgeschichte haben müssen, da hierdurch die Andersartigkeit und der eigentümliche Charakter des MA besonders hervortritt.
- a) Bäuerliche Lebensweise und Grundherrschaft Die wesentlich agrarisch bestimmte Lebens- und Erwerbsform des MA liefert Erklärungen für die Gesellschaftsformen der Zeit.
- b) Die Ostsiedlung In der Ostsiedlung manifestiert sich die deutsch-slawische Auseinandersetzung und Durchdringung.
- c) Die mittelalterliche Stadt Mit der ma Stadt entstehen neue Wirtschafts- und Kulturmittelpunkte, die eine Veränderung der Lebensformen bedingen.
- 1.2. Politische Strukturen:** Weitere Gesichtspunkte:
- a) Friedrich Barbarossa (als Beispiel) Differenzierung der Arbeitswelt, Entstehen sozialer Spannungen, Formen kommunaler Selbstverwaltung, Basis des Kaisertums ist der feudale, auf Grundherrschaft und Lehnswesen ruhende Aufbau der Gesellschaft. Die Einheit des Reiches wird von Partikulargewalten (Heinrich d. Löwe) gefährdet.
- b) Die Rolle des Papsttums Das Papsttum repräsentiert den Herrschaftsanspruch der mittelalterlichen Kirche gegenüber dem Staat.
- 1.3. Der Islam** Es sollen nicht nur Tatsachen über die religiös, kulturell und politisch bedeutsame Bewegung des Islam und seine führende Gestalt Mohammed vermittelt, sondern auch im Zusammenhang mit der Kreuzzugsbewegung und dem Orienthandel
- a) Mohammed, Prophet Allahs
- b) Kreuzzüge

- c) Handel mit dem Orient Achtung und Verständnis für einen andern Glauben, andere Verhaltensweisen und Leistungen anderer geweckt werden. Das Problem des Fanatismus muß einer späteren Erörterung vorbehalten bleiben.

Medien

Film:

F 191 Anlegen eines Harnisches — Deutsches Turnier

F 364 Die Erstürmung einer mittelalterlichen Stadt

FT 549 (f) Der Muezzin ruft

Dia:

R 466 Aus dem Leben des Adels im Hochmittelalter

R 574 Mittelalterliche Stadt

R 125 Der Bauer im späten Mittelalter

R 119 Die großen Seuchen und ihre Bekämpfung
auf weitere Diareihen wird verwiesen

Tonband:

TB 179 Wirtschaftsprüfung auf dem Königshof — Bauern im Frühen Mittelalter

TB 45 Kaiser Friedrich Barbarossa

Bildtonreihe:

BMVt 73 Schwarzes Kreuz auf weißem Mantel (Deutscher Ritterorden)

Im übrigen wird auf die Schulfunksendungen verwiesen.

2. Unterrichtseinheit: Die Reformation (10 Std.)

2.1. Luther und andere Reformatoren

Reformatatorische Bewegungen in der Kirche fordern die Autonomie des Gewissens; dies bezeichnet einen Durchbruch zur Neuzeit. Sozialer und religiöser Radikalismus treten im Bauernkrieg und in der Wiedertäuferbewegung hervor.

2.2. Religionskriege (ein ausgewähltes Beispiel)

Es soll gezeigt werden, wie religiöse Auseinandersetzungen in machtpolitische übergehen.

Medien

Dia:

R 567 Martin Luther

R 125 Der Bauer im späten Mittelalter

Tonband:

Tb 326 Der Bauernkrieg

Für Reformation und 30jähr. Krieg können auch literarische Quellen herangezogen werden.

3. Unterrichtseinheit: Der Absolutismus in Frankreich (10 Std.)

3.1. Gottesgnadentum

Es soll eine Staatsform vorgestellt werden, in der die Konzentration der Staatsgewalt in der Hand eines Monarchen angestrebt wird und die eine neue Wirtschaftsform entwickelt. Dabei sollte auf das Verhältnis von Oberschicht und Unterschicht (Zunahme der Leibeigenschaft) hingewiesen werden.

3.2. Merkantilismus

Medien:

Film:

EFT 248 Von Gottes Gnaden — Clemens August

R 346 Deutsche Residenzen im Zeitalter d. Absolutismus

R 932 Die Deutsche Landwirtschaft im 30jähr. Krieg

R 877 Frankreich im Zeitalter Ludwigs XIV.

4. Unterrichtseinheit: Parlamentarismus in England im 17. Jahrhundert (10 Std.)

4.1. Erfolgreicher Kampf des englischen Parlaments um Sicherung und Erweiterung seiner Rechte (1215—1688), Gewaltenteilung

Ein mögliches Alternativmodell zur absolutistischen Staatsform wird aufgezeigt. Dabei soll der Charakter einer gewordenen Verfassung deutlich und das Vordringen des Bürgertums gegenüber dem Adel beachtet werden.

5. Unterrichtseinheit: Die Französische Revolution (10 Std.)

5.1. Aufklärung

In der Aufklärung erstrebt das Bürgertum ein Optimum an geistiger, wirtschaftlicher und politischer Freiheit.

5.2. Ende der Ständege- sellschaft

Anhand der Geschichte der Französischen Revolution werden Realisierungsversuche dieser Ideen analysiert.

Konstitutionelle Monarchie Diktatur (Robbespierre)

Medien

Dia:

R 2060 (f) Frankreich zwischen 1715 und 1789

R 373 Die Französische Revolution

Heranziehung literarischer Quellen und von Biographien wird empfohlen.

Themenplan, Intention und Medien für Klasse 8 (ca. 60 Std.)

Die tragende Rolle des Bürgertums im 19. Jahrhundert

1. Unterrichtseinheit: Das Bürgertum als Träger des liberalen und nationalen Gedankens

1.1. 1815: Befreiungskrie- ge u. Wiener Kongreß: Restauration

Bei dem Versuch der Realisierung liberaler, in Deutschland (und Italien) auch nationaler Ideen bleibt dem Bürgertum der politische Durchbruch im wesentlichen versagt.

1.2. 1848: Revolution in Frankreich – Kaiserreich Napoleons III.

Deutscher Einigungsver- such und Reaktion

1.3. 1871: Frankreich: Die Dritte Republik und der Aufstand der Pariser Kommune.

Das Deutsche Reich: Ver- fassung, Parteiensystem.

Medien

Dia:

R 374 Aufstieg Napoleons

R 375 Erhebung gegen Napoleon

R 42 Das Jahr 1848

Tonband:

Napoleon — Metternich, Gespräch 1813

Zeitgenössische literarische Quellen und Biographien sollten herangezogen werden.

2. Unterrichtseinheit: Aufbau der Industriegesellschaft unter Führung des Bürgertums

2.1. Voraussetzungen und Ursachen der Industriellen Revolution — Kapitalismus

Abgedrängt vom politischen Entscheidungsfeld, entfaltet das Bürgertum seine Energien auf wirtschaftlichem, wissenschaftlichem, technischem und kulturellem Gebiet und erzielt dabei beachtliche Erfolge.

2.2. Die soziale Frage

Dabei bleibt es jedoch bei Ansätzen zur Lösung der sozialen Frage.

2.3. Lösungsversuche u. -konzepte der sozialen Frage: Soziale Bemühungen kirchlicher Kreise u. Instanzen

Gewerkschaften

Staatliche Sozialreform.

(Sozialgesetzgebung Bismarcks)

Sozialismus — Arbeiterparteien

Medien

Film:

EFT 716—723 Vom Agrar- zum Industriestaat

Dia:

R 172 Industrialisierung im 19. Jh.: Die Entwicklung der Textilindustrie

R 173 Industrialisier. i. 19. Jh.: Entwicklung der Eisenbahn

Tonband:

Tb 105 Die Anfänge der Gewerkschaftsbewegung

3. Unterrichtseinheit: Der Imperialismus und die Katastrophe des Ersten Weltkrieges

Imperialismus als welt-politisches Phänomen des 19. und 20. Jahrhunderts

Ausgewählte Beispiele

Die wirtschaftlichen, machtpolitischen, ideologischen und militärischen Faktoren sind zu untersuchen.

Die vergleichende Arbeit mit Karte und Statistiken wird methodisch eine bedeutende Rolle spielen.

Themenplan, Intentionen und Medien für Klasse 9 (64 Std.)

Auseinandersetzungen zwischen totalitären Systemen und der Demokratie

1. Unterrichtseinheit: Die Revolution der Bolschewiki (14 Std.)

1.1. Ursachen der Revolution in Rußland

Das liberale Bürgertum in Rußland vermag sich nicht gegen Aristokratie und Kirche durchzusetzen: Reformen schlagen nicht durch, so daß das zaristische Rußland in der Krisenzeit zerbricht.

1.2. Lenins Theorie und Stalins Praxis

Die Problematik des Marxismus-Leninismus, der Versuch seiner Realisierung in der UdSSR unter Lenin und die rücksichtslose Steigerung der Ansprüche des totalitären Staates unter Stalin müßten an Texten und Fakten erörtert werden.

1.3. Weltweite Auswirkungen der Oktoberrevolution (u. a. Räterepublik in Deutschland)

Das Ereignis der Oktoberrevolution darf nicht isoliert gesehen werden, sondern muß an seinen Auswirkungen (Revolutionen, Eiserner Vorhang, Propaganda) gemessen werden. Die Frage der Koexistenz stellt sich.

Medien

Film:

FT 701 Geschichte Rußlands von 1650—1917

FT 2080 Zur Geschichte der UdSSR — Der Untergang des Zarenreiches

FT 2081 Rußland unter Lenin und Trotzki (1917—1924)

Umfangreiches Material ist beim Gesamteuropäischen Studienwerk Vlotho ausleihbar.

2. Unterrichtseinheit: Der Faschismus (18 Std.)

2.1. Ursachen des Nationalsozialismus in Deutschland

Die Ursachen des Nationalsozialismus und seiner Durchsetzung in Deutschland sind nicht nur in der Weimarer Republik zu suchen, sondern auch in der „Verwandlung und Krise eines Zeitalters“ (Film EFT 62).

Hitlers Vorwürfe gegen die Weimarer Republik sind kritisch zu prüfen und an den Realitäten zu messen.

2.2. Innenpolitische Methoden der NS-Führung

Rassenwahn, Propaganda, Gleichschaltung, Jugend- und Weiblichkeitsziehung und Wirtschaftspolitik sind Prüfsteine der Politik des „Führers“. Interessant wäre eine Durchleuchtung des Führerkultes im 3. Reich.

2.3. Hitlers außenpolitisches Konzept

Hitlers „Raumpolitik“ und seine „Revision des Versailler Vertrages“ sollten an der Frage nach dem Versagen der demokratischen Welt gegenüber der Diktatur gemessen werden.

2.4. Die Hybris der Diktatur und ihre Folgen

Stalingrad und die Ankündigung des „totalen Krieges“, die „Endlösung der Judenfrage“ und das Problem des Widerstandes können die Katastrophe des NS-Staates verdeutlichen.

Medien

Bei der Fülle des vorhandenen Materials sei auf die Kataloge der Bildstellen verwiesen.

3. Unterrichtseinheit: Parlamentarische Demokratie und Volkdemokratie (18 Std.)

3.1. Darstellung des parlamentarischen Systems am Beispiel der Bundesrepublik

Film-, Bild-, Ton- und schriftliche Dokumente korrigieren und vertiefen vorhandene Vorstellungen über Verfassung (Grundgesetz) und Parlament.

3.2. „Die Demokratie ist die schlechteste aller Staatsformen, wenn man die ändern nicht kennt“.

Die Überprüfung dieses Ausspruchs von W. Churchill an Beispielen des Versagens oder an Schwächen des parlamentarischen Systems soll helfen, den Jugendlichen vor Enttäuschungen zu bewahren, aber auch zu verantwortlichem Handeln aufrufen.

3.3. Entstehung und politisches System der DDR

Die Alternative „Volksdemokratie“ sollte exemplarisch durch das Studium der Verfassung und der politischen Wirklichkeit der DDR von der Entstehung her bis zur Gegenwart schwerpunktartig untersucht und mit der Situation in der Bundesrepublik Deutschland verglichen werden. Der Begriff der Wiedervereinigung unter den unterschiedlichen Aspekten muß berücksichtigt werden. Ferner erscheint es (je nach der verfügbaren Zeit) schon an dieser Stelle möglich, auf die Vertragspolitik der 70er Jahre einzugehen.

4. Unterrichtseinheit: Die USA (14 Std.)

Die USA Geschichte und Gegenwart

Entwicklung und gegenwärtige politische Situation der USA als führender Macht der westlichen Hemisphäre lassen sich schwerpunktartig erarbeiten; dabei sollten die Entstehungsfaktoren, die inneren Auseinandersetzungen, die politische Organisation, die wirtschaftlichen Verhältnisse und ihre Voraussetzungen sowie das militärische Engagement in der Welt berücksichtigt werden.

Medien

Die Medienzentren bieten ausführliches Bild- und Tonmaterial an, das unter Berücksichtigung des dokumentarischen Wertes ausgewählt werden muß.

Problemkreise der Zeitgeschichte für Klasse 10 (30 Std.)

Vorbemerkungen

I.

1. In der Klasse 10 weitet sich der Geschichtsunterricht schwerpunktmäßig zur historisch-politischen Weltkunde.
2. Der Schüler soll Antinomien kennenlernen und sie zu gesellschaftlichen Handlungsintentionen in Beziehung setzen.

a) **Beispiele für Antinomien**

Freiheit — Ordnung

Emanzipation — Anpassung

Kritik — Manipulation

Recht — Macht

Rolle — Funktion

Theorie — Praxis

Evolution — Revolution

b) **Beispiel für gesellschaftliche Handlungsintentionen**

Mensch — Mitmensch

Gesellschaft — Individuum

Gesellschaft — Gesellschaft

Immer neue Zuordnungen von Antinomien und Handlungsintentionen machen neue und unterschiedliche Entscheidungen nötig.

II.

1. Die Problemkreise sind auswechselbar.

2. Bezüglich der Medien wird auf die Kataloge der Medienzentren verwiesen.

3. Eine enge Fühlungnahme zu Sozialkunde und Erdkunde ist in dieser Klasse besonders anzustreben.

Problemkreise

I.

1. Die EWG

a) Vom gemeinsamen Markt zur Zoll- und Währungsunion

b) Vom Europa der sechs zum Europa der neun Staaten

c) 1980 — eine europäische Union?

2. COMECON

3. Das Verhältnis der Wirtschaftsblöcke zu Drittländern (GATT, Rest-EFTA, OECD; Japan und der Zehnerclub)

4. Die Aufgabe der NATO

5. Der Warschauer Pakt

6. Die UNO und ihre Aufgaben

II.

Neukonstellation der Machverhältnisse

1. Das Ende der Kolonialherrschaft in Afrika

2. Selbständigkeitsbestrebungen kommunistischer Staaten

a) Ungarnaufstand

b) Prager Frühling

- c) Arbeiterselbstverwaltung in Jugoslawien
- 3. Die Volksrepublik China auf dem Weg zur Weltmacht
 - a) Bruch zwischen Moskau und Peking
 - b) Diskussion zwischen USA und China
- 4. a) Abrüstungskonferenzen (SALT; Friedensforschung)
- b) Sicherheitskonferenz für Europa
- 5. Die Frage nach der Koexistenz

III.

Krisenherde: Guerilla und Weltmächte

- 1. Der Nah-Ost-Konflikt
- 2. Der Bürgerkrieg in Nordirland
- 3. Vom Indochinakrieg zum Vietnamkonflikt
- 4. Die Cuba-Krise
- 5. Die Tupamaros in Südamerika
- 6. Das Verhältnis zwischen Indien und Pakistan

IV.

Arbeitsweisen der Zukunftsberechnung

- 1. Grenzen der Demoskopie
- 2. Statistik und Hochrechnung
- 3. Die Wissenschaft der Futurologie
- 4. Geschichte und Prognose (s. Science-Fiction)
- 5. Geschichte — eine Lebenshilfe?
(Strukturen, Gruppenkonflikte, Repräsentativa)

F) Literatur zur Geschichtsdidaktik

Im folgenden wird ausgewählte Literatur zur Geschichtsdidaktik angegeben, die für den Fachlehrer in Geschichte nützlich sein kann. Da sie nur eine Auswahl darstellt, sei vor allem auf die Zeitschrift *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* und auf die Beilagen zur Zeitung „Das Parlament“ aus Politik und Zeitgeschichte hingewiesen.

- 1.) Conze, Werner (Hrsg): *Theorie der Geschichtswissenschaft und Praxis des Geschichtsunterrichts*. Stuttgart 1972
- 2.) Denkschrift der Verbände der Historiker und der Geschichtslehrer Deutschlands: Lageanalyse — Folgerungen — Empfehlungen, in: *GWU* 23, 1972, H. 1

- 3.) Deutscher Bildungsrat: Lernziele der Gesamtschule
(= Gutachten und Studien der Bildungskommission 12)
2. Aufl., Stuttgart 1971
- 3.a) Dörr, Margarete: Zur Reform des Geschichtsunterrichts.
In: GWU, Jg. 23, 1972, S. 338—353
- 4.) Elben, Wolfgang: Unterrichtsmodell, Voraussetzungen und Methoden nationalsozialistischer (faschistischer) Herrschaft, in: Politische Bildung, Jg. 5, 1972, S. 71—88
- 5.) Fischer, Kurt Gerhard/Rohlfes, Joachim/Roloff, Ernst August/Süssmuth, Hans: Welchen Beitrag kann der Geschichtsunterricht zur politischen Bildung leisten? Beilage zu „Das Parlament“, B 30/1972, 22. Juli 1972.
- 6.) Fischer, Kurt Gerhard: Einführung in die politische Bildung, Stuttgart 1970
- 7.) George, Siegfried: Einführung in die Curriculum-Planung des politischen Unterrichts (Beiträge zur Fachdidaktik Bd. 14) Ratingen, Kastellaun 1972
- 8.) Geschichte und Geschichtsunterricht, Bemühungen um zeitgenössische Wege zum Geschichtlichen, hg. v. Joachim de Marées; München 1972
- 9.) Geschichtsdidaktisches Studium an der Universität, hg. v. Walter Fürnrohr u. J. Timmermann (Fachdidaktische Studien 1) München 1972
- 10.) Hedinger, Hans-Walter: Über Zielsetzungen der Geschichtswissenschaft. In: GWU 23, 1972, S. 221—226
- 11.) Müller, Hans: Zur Effektivität des Geschichtsunterrichts, Schülerverhalten und allgemeiner Lernerfolg durch Gruppenunterricht (Anmerkungen und Argumente zur historischen und politischen Bildung 4), Stuttgart 1972
- 12.) Rohlfes, Joachim: Umriss einer Didaktik der Geschichte (Kleine Vandenhoeck-Reihe 338 S), Göttingen 1971
- 13.) Das Lehren der Geschichte. Methoden des Geschichtsunterrichts in Schule und Universität (Kleine Vandenhoeckreihe 293 S), Göttingen 1969
- 14.) Schmid, Heinz-Dieter: Entwurf einer Geschichtsdidaktik der Mittelstufe, in: GWU 21, 1970, H. 2
- 15.) Schmid, Heinz-Dieter: Unterrichtsversuche im Fach Geschichte. In: Theorie und Praxis des kooperativen Unterrichts, Bd. II, H. 5: Resultate und Modelle in den Fächern Geschichte und Erdkunde) Stuttgart 1971
- 16.) Schörken, Rolf: Lerntheoretische Fragen an die Didaktik des Geschichtsunterrichts. In: GWU 21, 1970, H. 7.
- 17.) Schörken, Rolf: Geschichtsdidaktik und Geschichtsbewußtsein. In: GWU 23, 1972, H. 2

18.) Süßmuth, Hans (Hrsg.): Geschichtsunterricht ohne Zukunft? Zum Diskussionsstand der Geschichtsdidaktik in der Bundesrepublik Deutschland (Anmerkungen und Argumente zur historischen und politischen Bildung. 1.2.), Stuttgart 1972

19.) Süßmuth, H.: Lernziele und Curriculumelemente eines Geschichtsunterrichts nach strukturierendem Verfahren. In: Lernziele und Stoffauswahl im politischen Unterricht. Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung H. 93, 1972

20.) Süßmuth, H.: Welchen Beitrag kann der Geschichtsunterricht zur politischen Bildung leisten. Beilage zum „parlament“ B 30/1972

21.) Wittram, Reinhard: Das Interesse an der Geschichte (Kleine Vandenhoeck-Reihe 59/60/61) Göttingen 1958

22.) Wittram, R.: Anspruch und Fragwürdigkeit der Geschichte (Kleine Vandenhoeck-Reihe 297/298/299), Göttingen 1969

